

Durch den Geist leben. Pfingstpredigt 2020 über Johannes 20, 19-23

Friedenskirche Göttingen, Pastor Ralf Reuter

Liebe Gemeinde am Pfingstfest, der Heilige Geist hat uns längst im Griff. Er wirkt in uns. Klärt die Dinge, aktiviert, führt ins Handeln. Immer schon ist das Himmlische auf Erden, spricht Gott in unser Herz, werden wir vom Geist ergriffen. Sonst wären wir heute Morgen doch nicht hier. Hätten uns nicht angemeldet, um einen der jetzt wenigen Plätze in der Kirche sicher zu haben. Wir sind infiziert von einem Leben mit dem Wort Gottes, werden getragen vom Gebet, geleitet von den Liedern des Kirchenjahres. Das Leben wird am Pfingstfest nicht neu erfunden, es ist längst da und wir sind dabei.

Die Pfingstbotschaft des Johannesevangeliums kommt von Ostern her. Sie beginnt mit der lebendigen Gegenwart des Auferstandenen. In einen geschlossenen Raum kommt er, steht plötzlich mitten in der aufgeregten Jüngerschar und spricht: Friede sei mit euch! Das ist schon vom Frieden aus der Ewigkeit genommen, mitten in unsere Krisen und Ängste hineingesprochen. Er beruhigt die Gemüter, verleiht Sicherheit, aktiviert unsere göttliche Existenz.

Ich frage mich oft, unter welcher Fahne segeln wir hier eigentlich. So ganz privat, unterwegs in den Jahren unseres Lebens. Wenn man sich das einmal vorstellt, ich, du, wir, als Boot im Meer der Zeit, welche Fahne steht da auf dem Kahn? Was ziehen wir hoch an unserem Geburtstag, wenn ein neuer Abschnitt beginnt? Die Frage ist auch gut für Unternehmen. Was steht oben drüber? Was ist euer Sinn, eure Existenzgrundlage, über das tägliche Geschäft hinaus? Und vor allem gilt das für uns in der Kirche. Wozu sind wir da? Was ist unser Markenzeichen, woran erkennen uns die Leute?

Es kann doch nur die Fahne des Heiligen Geistes sein, die da oben hingehört. Konkret: Das Leben in der Kraft Gottes, im Auftrag von Jesus Christus. Sich mit Glauben, mit Hoffnung, mit Liebe immer wieder auf die Herausforderungen des Unerwarteten einstellen. Mit dem guten Hirten durchs tiefe Tal gehen. Mit dem Licht des Lebens alles Finstere ausleuchten. Sich vom Geist und seinen Eingaben in den eigenen Planungen überholen lassen. Den Wogen der See, den Stürmen des Lebens mit Gottvertrauen trotzen. Was soll mir passieren, ich bin ein getaufter Christ, bin Gesandter des Herrn, unterwegs in Gottes Ewigkeit.

Das gilt auch für unsere Unternehmungen. In meiner Moderation versuche ich immer den Heiligen Geist in die Wirtschaft zu bekommen. Einen Funken göttlicher Genialität, der das Gelingen bringt. Der Geist wirkt schon von selber, es geht viel mehr um die Ausschaltung dieser menschlichen Egoismen, die den

Erfolg verhindern, diese Orientierung an Ruhm oder auch Bequemlichkeit. Der Geist muss über dem Ganzen stehen, dann wird es agiler, zielgerichteter, sinnhafter. Macht viel mehr Freude, ist leidenschaftlicher. Dann wird auch klarer, dass gute Unternehmen immer Formen der Schöpfung sind, für Menschen gemacht, auf Zeit, im ständigen Verbessern und Anpassen.

Und Kirche ist geistliche Heimat auf Zeit. Freitag war ich zu einer Beerdigung in Hamburg, nur mit wenigen am Grabe eines Menschen, der immer im Mittelpunkt vieler stand. Was für eine Wohltat, die geistvoll menschlichen Worte der Pastorin zu hören, hineingestellt zu werden in Gottes großes Handeln. Kirche ist Trost und Zuversicht, ist der Weg von der Trauer zur Freude. Ist leben aus dem Wort Gottes, das befreit. Kirche ist unverzichtbar. Sagen wir das weiter, viele Menschen wissen das nicht mehr. Kirche segelt immer mit dem Heiligen Geist, oder es ist nicht die Kirche unseres Herrn Jesus Christus.

Ja, dieser österlich pfingstliche Jesus sendet uns ins Leben, wie er ins Leben gesandt wurde. Wir sind wie er geschickt in eine bestimmte Zeit, an besonders ausgewählte Orte, zu Menschen, die mit uns unterwegs sind. Er haucht die Jünger mit seinem Atem an, um sie mit seinem Geist auszustatten. Infizieren mit dem Atem Gottes, neu auf den Weg schicken, wie einst Adam von Gott den Lebensodem eingehaucht bekam. Was für ein Bild, was für ein Geschehen! Das heißt doch: In Bewegung kommen. Wir selber, immer wieder neu, genauso wie unsere Unternehmungen, wie unsere Kirche.

Nehmt hin den Heiligen Geist! Meint nicht, euer eigener Geist reiche zu einem wahren Leben aus! Infiziert euren Geist an seinem Geist, lasst euch aktivieren, lasst euch leiten und führen. Mit dem Geist segeln im Meer der Zeit, das ist mehr als die Vorstellung eines abgesicherten Lebens, das es ja gar nicht gibt. Mit Gott kannst du hart am Wind segeln, kannst trotz all deiner Handicaps aus der Fülle leben. Ja, manchmal sind es gerade die Krisen, die dich weiterbringen, die dir Dimensionen eröffnen, die auf einen höheren Level heben. Gott ist ein Entwickler, ein Ermöglicher, ein Überspringer von Hindernissen. Denk dran, es ist der Auferstandene, der hier den Jüngern wie uns seinen Geist einhaucht.

Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen, sagt er, bis in das Führen des Heiligen hinein befähigt er uns. Sünde ist immer Gottesferne, lassen wir da das Moralisieren raus. Um das Mitsegeln unter der Flagge des Heiligen Geistes geht es hier. Wer ist dabei und wer nicht? Ja, da ist sie wieder, die Frage nach der Fahne, die du auf deinem Kahn des Lebens hochziehst. Die Fahne des Geldes, die Fahne der Missgunst, die Fahne des ans Zeug Flickens? Die Fahne der Bequemlichkeit, der Faulheit? Da bist du nicht dabei, wenn es

rüber geht über das große Wasser in die andere Welt, von der Jesus schon hier erzählt, von der wir schon zu leben beginnen. Setz auf die richtige Fahne, verhindere nicht den Wind des Heiligen Geistes, lass den Himmel in dein Leben! So wirst du selber geistlich unterwegs sein.

Wo der Heilige Geist das Leben führt, ist erst einmal Arbeit angesagt. Wir haben plötzlich zu tun. Die Langeweile ist vorbei. Zuerst geht es um uns selber. Das Leben entrümpeln und wieder auf Vordermann bringen. Ohne perfekt werden zu wollen. Viel mehr offen werden für die Schönheiten des Lebens. Den Tag annehmen, sich hineinziehen lassen in die Liturgie der Woche, den Schwung von Sonntag zu Sonntag. Wir stehen immer auch persönlich im Dienst an den Menschen, es gibt für jedes Alter Aufgaben in Hülle und Fülle. Immer in dem Wissen, längst von Gott gehalten zu sein, nicht das Himmelreich verdienen können. Gott fügt die Fragmente des Gelungenen am Ende zu einem großen Ganzen zusammen, nicht wir. Ihn gilt es zu loben, nicht uns.

Und in den Unternehmen, gerade jetzt, wo vieles anders ist. Beginne mit dem Friedensgruß, der schützt vor Überreaktionen und befreit von Depression. So mach einer versteckt sich auch im Homeoffice, da tut direkte Begegnung wieder gut. Ihn anhauchen, im übertragenen Sinne, mitnehmen in den Rhythmus von Kreativität und Fleiß. Ich habe das ganz alleine gemacht, auf mich kam es an, das hat richtig gutgetan, sagte mir neulich eine junge Frau, die endlich in ihrem Betrieb eine wirkliche Aufgabe bekommen hat, und der eigenen Verantwortung ausgesetzt wurde. Der Geist will in uns die eigenen Kräfte wecken und zur Vollendung bringen. Auf uns kommt es an, und kommt doch her von Gott. Wir sind verantwortlich, eingebunden in Gottes Schöpfung.

Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche. Durch die Sendung des Heiligen Geistes wurde sie ins Leben gerufen. Also, liebe Mitchristen, herzlichen Glückwunsch! Wie alt wirst du denn jetzt? Was hast du nicht alles schon erlebt. Vergesse die Dankbarkeit nicht. Jetzt kommt ein neues Jahr, was liegt da an? Schau, dass der Heilige Geist dich richtig durchschüttelt. Mach dich auf den Weg in die neue Zeit. Mit Glauben, Hoffnung, Liebe als Proviant, zu den Menschen, um sie von ihrer Gottesferne zu befreien. Menschenfischer, das war dieser Jesus, und da hinein sendet er uns. Das gilt in der Kirche ebenso wie im Alltag deines Lebens wie in den Unternehmungen. Kirche, das sind wir alle, einzeln wie miteinander. Achten wir darauf, unter der Fahne des Heiligen Geistes zu segeln. Längst hat er uns gepackt, längst bis hierhergeführt. Bekennen wir uns dazu, nehmen wir aus seiner Fülle, voller Neugier und Freude, mit festem Herz und weitem Horizont. So werden wir durch den Geist leben. Amen.